

13.4.18 NW



Mit Fahrradhelmen: Jens Jürgen Korff vom BUND erklärte den etwa 40 Radfahrern die Eigenheiten der Natur im Süden Bielefelds. Die Eiche im Hintergrund wurde während der damaligen Baumaßnahmen des Gewerbegebietes weiträumig geschützt.

FOTOS: KRISTOFFER FILLIES

Mit dem Fahrrad in die Natur

Bäche: Mehr als 70 kleine Gewässer fließen durch Bielefeld. Die geplante Umgehungsstraße soll einige durchkreuzen. Die Umweltschützer sind dagegen

■ **Ummeln.** „Viele Bielefelder klagen routinemäßig über den fehlenden Fluss und übersehen dabei den enormen Reichtum der Stadt an Bächen“, sagt Naturschützer Jens Jürgen Korff vom Bielefelder Verband des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Was an Fluss fehlt, gibt es an Bächen, den kleineren Fließgewässern, in großer Menge.

Der Bielefelder Stadtplan verzeichnet über 70 Bäche mit eigenem Namen. Darunter solche wie Tüterbach, Lichte- bach und Grippenbach, die im Süden der Stadt verlaufen. Korff und sein Kollege Adalbert Niemeyer-Lüllwitz vom BUND-Landesvorstand nahmen jetzt gut 40 Fahrradfahrer mit auf den Weg zu zehn Bächen in Ummeln.

Start- und Endpunkt der etwa 20 Kilometer langen Tour war die Lutter I bei Niemöl-



Ein Stück Natur: Der Trüggelbach fließt an der Winterstraße. Wer sich hier umdreht, schaut auf ein Gewerbegebiet.



Sonnenbrillen: 40 Radler nehmen bei gutem Wetter an der Tour zu zehn Bächen im Bielefelder Süden teil.

Was sind die Alternativen?

◆ Zur Veranstaltung über Alternativen für den Flächenverbrauch in der Stadt haben sich sechs Organisationen zusammengeschlossen.

◆ Diskutiert wird etwa von Stadt, Landschafts- und Naturverbänden und der IHK.

◆ Die Veranstaltung ist am Montag, 23. April, 18 bis 21.30 Uhr, im Murnau-Saal im Ravensberger Park. (kris)

lers Mühle. „Interessant ist aktuell, dass einer der alten Stau- teiche von der ehemaligen Blei- cherei abgelassen worden ist“, sagt Korff. „Man kann da gerade den ganzen Schlamm sehen.“ Der Forstbetrieb habe dort allerdings zuletzt wüst ab- geholt. „Wir vom BUND kri- tisieren, dass unter dem Stich- wort ‚vorsorglich‘ jede Menge gesunde Bäume abgeholt wor- den sind. Das halten wir für übertrieben.“

Von der Lutter ging es für die Radler zum Tüterbach, der

das Gewerbegebiet an der Win- terstraße kreuzt und später so wie der Grippenbach und der Sunderbach, die beim Südfeld liegen, in den Trüggelbach fließt. Der Trüggelbach selbst mündet südwestlich von Um- meln in die Lutter, die dann in die Ems abfließt.

„Hier im Gewerbegebiet war es bis vor wenigen Jahren wenig schön. Zum Glück ist das Gebiet aber renaturiert wor- den“, sagt Korff. „Dennoch sehen wir hier Flächenfraß. Die Gewerbegebiete breiten sich

aus, leider häufig bei Nieder- rungen von Bächen.“ Die Na- turschützer fordern, gemein- sam mit dem Westfälisch-Lip- pischen Landwirtschaftsver- band (WLV), dass nach Alter- nativen gesucht wird. „Meis- tens werden lange flache Ge- bäude gebaut, anstatt in die Höhe“, sagt Korff. „Das ist viel- leicht aufwendiger, ginge aber.“ Weitere naturschützen- de Möglichkeiten bei der Stadt- planung werden während der Veranstaltung „Flächenver- brauch – gibt es Alternati- ven?“ erörtert (s. Infokasten).

„Die Südumgehung ist eine katastrophale Planung“

Leider geht es in der städti- schen Natur nicht ohne Pro- blemlinien. „Die A 33 hat meh- rere Bachtäler zerschnitten“, sagt Jens Jürgen Korff. Das Teil- stück, das Anfang April eingeweiht worden ist, stehe ja schon länger. Jetzt ist die Ortsumge- hung Ummeln in der Diskus- sion. „Wir kämpfen dagegen, dass die Bäche überbaut wer- den sollen. Die Südumgehung Ummeln ist eine katastrophale Planung. Leider wird sie auch von der SPD massiv unter- stützt.“

Für die Fahrradfahrer ging es weiter zum Reiher- und Röhrbach im Stadtteil Wind- flöte. Am Hof Ramsbrock sieht Korff ein positives Beispiel, wie Natur gut behandelt werden könne. „Die Stadt nutzt hier Gelder, die als Ausgleichs- maßnahmen von Gewerben gezahlt werden, um die Bäche zu renaturieren.“